

Der Dispositionskredit – ein besonderes Angebot für den kurzzeitigen Bedarf

- *Dispositionskredite sind für eine kurzzeitige Nutzung durch den Kunden gedacht. Sie sind hoch flexibel und daher teurer als andere Kreditarten.*
- *Bei angemessener, übergangsweiser Inanspruchnahme verursachen Dispokredite lediglich überschaubare Kosten.*
- *Wer eine längerfristige Finanzierung benötigt – etwa für den Kauf eines Autos oder einer Immobilie – sollte und kann einen deutlich günstigeren Ratenkredit bzw. Grundkredit nutzen.*

Hoher Kundennutzen hat seinen Preis

Ein Dispositionsrahmen steht den Kunden von Kreditinstituten meist über einen längeren Zeitraum und ohne zusätzliche Voraussetzungen für die Inanspruchnahme zur Verfügung. Er ermöglicht den Kunden mehr finanzielle Handlungsfreiheit und spart Kosten, die ohne „Dispo“ durch zurückgegebene Lastschriften, nicht ausgeführte Überweisungen und Daueraufträge bis hin zur Einstellung von Versorgungslieferungen gehen können. Häufig bieten Kreditinstitute unterschiedliche Kontomodelle an, mit denen Kunden die Konditionen des Dispos ihren Bedürfnissen entsprechend optimieren können.

Allerdings haben Flexibilität, Verlässlichkeit und 24/7-Verfügbarkeit des Produkts „Dispositionskredit“ ihren Preis. Dies spiegelt sich in den Konditionen wider. Hier spielen neben dem allgemeinen Zinsniveau im Markt noch weitere Kostenfaktoren eine Rolle und bestimmen somit die Zinshöhe.

Das Vorhalten und Überwachen von Dispokrediten ist aufwendiger als bei Kreditarten, bei denen eine planmäßige Inanspruchnahme und Tilgung zugrunde liegen. Wesentliche Zinsbestandteile sind neben den eigentlichen Refinanzierungskosten insbesondere Kosten für die Bereithaltung von Liquidität für die nicht planbare Dispokreditinanspruchnahme, Kosten für Ausfallrisiken sowie die Kosten des operativen Geschäfts. Die Referenzzinssätze der Europäischen Zentralbank (EZB) sind nur mittelbar relevant, da sich viele Banken in erster Linie über das Kundengeschäft refinanzieren.

Erhöhte Ausfallrisiken

Erheblichen Einfluss auf die Höhe der Zinsen haben auch die höheren Kreditausfälle bei Dispositionskrediten ge-

genüber Kreditformen mit Ratentilgung und/oder werthaltiger Besicherung. Da Leistungsstörungen in der Regel zunächst über eine Umschuldung, zum Beispiel einen Ratenkredit, aufgefangen werden, werden die tatsächlichen Ausfälle meist nicht beim Dispositionskredit statistisch zugeordnet. So werden – anders als bei besicherten Finanzierungen, wie beispielsweise einer Baufinanzierung mit einem Grundbucheintrag – diese zusätzlichen Ausfallrisiken auch anders in der Kalkulation der Zinskonditionen berücksichtigt.

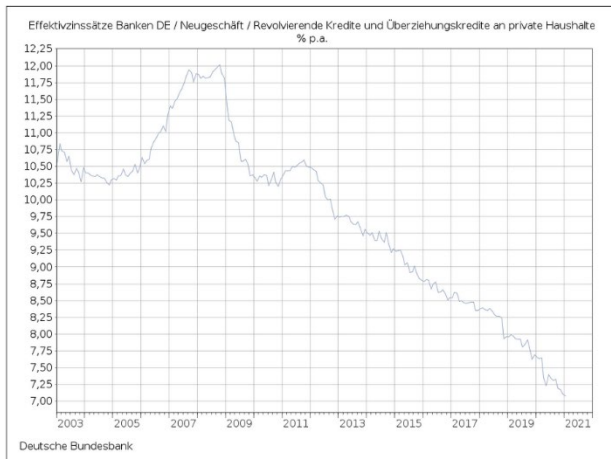
Bereithaltung der Liquidität wird eingepreist

Einen weiteren Kostenfaktor bildet die Bereithaltung der Liquidität. Diese bezieht sich auf den gesamten Kreditrahmen. Diese Kosten entstehen auch dann, wenn der Kreditrahmen nicht ausgeschöpft wird. Dies würde rechtfertigen, für das Liquiditätspolster eine Bereitstellungsprovision auf Dispokredite einzuführen, die unabhängig von einer Inanspruchnahme für den zugesagten Kreditrahmen anfällt. In der Regel verlangen Kreditinstitute im Privatkundengeschäft jedoch keine Bereitstellungsprovisionen auf ein Dispositionslimit. Die entsprechende kalkulatorische Bereitstellungsprovision muss daher auf die von den Kunden tatsächlich abgerufene Kreditsumme verteilt werden.

Dispozinsen reflektieren allgemeine Zinsentwicklung

Vielfach wird die Ansicht vertreten, dass die Niedrigzinsen der vergangenen Jahre nicht in Form niedrigerer Dispozinsen an die Kunden weitergegeben worden seien. Dies trifft nicht zu. Die Sparkassen setzen im Kreditgeschäft sogenannte Zinsgleitklauseln ein. Die Entwicklung des Sollzinses wird darin an einen vertraglich vereinbarten Referenzzins gekoppelt. Sinkt oder steigt dieser Referenzzins, z. B. der Drei-Monats-EURIBOR, wird der Sollzins entsprechend angepasst.

Seit dem Jahr 2008 sind die Zinsen für Dispositionskredite nach Daten der Deutschen Bundesbank um über fünf Prozentpunkte zurückgegangen.



Diese Senkung reflektiert die Entwicklung des Zinsniveaus in diesem Zeitraum und verdeutlicht, dass die Kreditwirtschaft in der Gestaltung der Kreditzinsen das Niveau der Geldmarktzinsen berücksichtigt und an die Kunden weitergibt. Dies belegt zugleich, dass sich der Preis für Dispositionskredite am Markt bildet. Eine Deckelung der Dispozinsen ist daher nicht sachgerecht und ein systemwidriger Eingriff in die marktliche Preisfindung.